

# Nebraska

# Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 28.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 8. November, 1907.

Nummer 11

### Aus dem Staate.

\* York soll eine Automobil-Fabrik erhalten, falls genug Aktien aufgenommen werden.

\* Die Bahnhöfe der Union Pacific in North Platte werden mehr ausgebaut, so daß mehrere tausend Waggons auf den Seitengeleisen Raum haben werden.

Wenn erhöht, so hätte man sich vor einer Zugluft, sonst bekommt man leicht Rückenbeschwerden. Wende sofort St. Jakobs Del an, und die Schmerzen werden verschwinden.

\* Das Städtchen Stella hat einen Kontrakt mit einer dortigen Firma abgeschlossen wonach dieselbe der Stadt elektrisches Licht zu liefern hat. Die dortigen Mühlen werden die Kraft liefern.

\* Weil sie kein Baargeld erlangen konnten, erhielten die Crowell und Nebraska-Zowa Getreidegesellschaften von Omaha in dieser Woche kein Getreide. Auch andere dortige Käufer kauften nur wenig aus demselben Grunde, erhielten aber Getreide von ihren Landstationen.

\* Am Sonntag brach im Hintertheil von Haler's Fleischerladen in Ogallala Feuer aus, welches vier Geschäftshäuser zerstörte, darunter Davidson's Apotheke, Hartley's Restaurant und Holloway's Grundeigentums- und Versicherungs-Büro. Der Verlust beträgt \$10,000, die Versicherung etwa 60 Prozent.

\* E. H. Frank, welcher etwa 8 Meilen südlich von Table Rock wohnte, beging am vorigen Mittwoch Selbstmord durch Erschießen. Kürzlich war ein ihm gehöriges schönes Stallgebäude in Flammen aufgegangen, und neulich starb ein seiner Kinder, dem er stets große Anhänglichkeit bezeugt hatte. Seitdem war sein Betragen sehr fessam gewesen. Er war fünfunddreißig Jahre alt.

\* Städtischer Schatzmeister Dayton von Lincoln fand es sehr schwierig, Gehälter auszuzahlen am vorigen Donnerstag, welches der reguläre Zahlungstag war. Der Stadtleiter war ihm dabei sehr behilflich, indem er die Barrants nicht alle an dem Tage ausfertigte, und ihm dadurch etwas mehr Zeit gewährte. Auf diese Weise wurde es dem Schatzmeister möglich, keine Leute zu bezahlen als er sonst befriedigt hätte, da die Steuern jetzt einkommen und der vorhandene Baarbetrag deshalb täglich größer wird.

\* Am Freitag Abend fand man in Lincoln den arg verblümmelten Körper von Fred Kling auf den Burlington Geleisen. Man glaubte zuerst, sein Tod sei durch Ueberfahren verursacht worden, aber bei der Untersuchung fand man eine Kugelwunde in seinem Kopf. Man brachte auch in Erfahrung daß an dem Abend eine Kugel sich durch ein Fenster in einen Eisenbahnwagen verirrte, und Bahnangestellte welche nicht weit davon arbeiteten sagten aus sie hätten zu der Zeit mehrere Schüsse vernommen. Die Polizei hofft, die Sache bald aufklären zu können.

\* Auf einer Eisenbahnkreuzung in Fremont wurden am Sonntag Abend gegen 10 Uhr drei Personen schwer verletzt und drei andere mehr oder weniger verwundet. Ein Fuhrwerk mit fünf Personen wurde von einer Rangierlokomotive getroffen. Thomas Hids von Fremont war auf dem Wege nach Hause von einem Besuch bei seinem Schwiegerjohn, welcher auf dem Lande wohnt, und mit ihm war Ada, seine Tochter, welche Lehrerin ist, Frau Harry Hids, seine Schwiegertochter, und zwei Kinder von Warren, Ill., welche auf Besuch bei ihm weilten. Als sie das Geleise der Northwestern Bahn kreuzten, wurden sie von der Rangierlokomotive, welche sich auf dem Wege von den Eisenbahnhöfen nach dem Roundhouse befand, getroffen. Das Fuhrwerk wurde total demoliert. Die Verletzten sind; Thomas Hids, rechte Schulter verrenkt; Jennie Hids, 12 Jahre alt, schwer am Kopf und innerlich verletzt, wird wahrscheinlich sterben; Ada Hids, leicht verletzt und erschüttert; Frau Harry Hids, verschunden aber nicht schlimm verletzt; das zweijährige Töchterchen der Lehrerinnen, leicht verletzt; und William Edwards, Engine-Bormann, rechte Seite verletzt, Gesicht arg zugerichtet und innere Verletzungen nicht ausgeschlossen. Letzterer hatte auf dem Vorderbreit der Lokomotive gesessen, mit dem Gesicht nach derselben gekehrt, und sah deshalb das Fuhrwerk nicht. Auch die Insassen des Fuhrwerks sahen die Lokomotive nicht herankommen. Man brachte die Verletzten schleunigst in's Hospital. Die kleine Jennie Hids wurde so schlimm verletzt daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

\* Frau Elisabeth Eberly von Arborville, dreißig Jahre alt, wurde am Sonntag Morgen tot im Bett gefunden.

\* Am vorigen Mittwoch wurde mit dem Bau des neuen \$70 000 Bahnhofsgebäudes der Burlington in Alliance begonnen.

\* Die Banken von Falls City haben es nicht für nötig gefunden die Auszahlungen irgendwie zu begrenzen, da die täglichen Depositen so groß sind wie die täglichen Auszüge, und sind keine Anzeichen einer Panik vorhanden.

Wie ein Berg lastet Astma auf der Brust indem es das Atmen so beschwert. Dr. August Königs Hamburger Brustthee beseitigt den Druck und man kann wieder frei atmen. Er beruhigt, karirt den Reiz im Halse und erwärmt die Lungen.

\* Ernst Hazel von McCook wurde am vorigen Mittwoch von einer Lokomotive überfahren und getötet. Der Unglückliche ging zwischen den Geleisen entlang und bemerkte das Herannahen der Lokomotive nicht. Er war erst kürzlich eingewandert und hatte hier im Lande keine Verwandten. Das County sorgte für seine Beerdigung.

\* Alex Nelson, ein Farmer, etwa 8 Meilen nördlich von Kearney wohnhaft, fiel am Samstag Abend auf dem Nachhausewege vom Wagen und wurde um etwa acht Uhr bewußtlos auf dem Wege liegend gefunden. Er wurde nach Hause gebracht und ein Arzt gerufen. Er hatte sein Genick verletzt und vermochte sich nicht zu rühren. Am Mittwoch wurde er in's Kearney Hospital gebracht, und sein Zustand ist sehr gefährlich. Infolge des Zerreißen von Genicksnerven sind seine beiden Arme gelähmt.

\* Ein alter Man Namens Jiala, bei Morse Bluffs wohnhaft, wurde am vorigen Dienstag von einem Bullen getötet. Hr. Jiala und ein Entel waren auf die Weide gegangen um das Vieh heimzuführen. Sie fanden, daß ein fremder Bulle über die Heide gesprungen war, und sich mit dem ibrigen in wüthendem Kampf befand. Als Jiala sich bemühte, die Tiere auseinander zu bekommen, wandte sich der eine Bulle gegen ihn und zerriß und zerstampfte seinen Körper ehe man ihn zu Hilfe kommen konnte.

\* Richard Vash von Fremont, der zehnjährige Sohn der Frau Geneva Vash von 85 N. 8ter Str., schoß sich zufälligerweise mit einer kleinen Büchse. Er war auf der Jagd gewesen und hatte sich gefehlt, um ein Stück Brot zu essen als er auf irgend eine Weise den Drücker berührte und der Schuß losging. Er schleppte sich mühsam bis nahe an einen Weg, und als einige Damen vorbeigefahren kamen, rief er sie um Hilfe an. Sie halfen ihm einsteigen und brachten ihn nach Fremont zu einem Arzt.

\* Ein Bauholz-Händler in Murdock hatte im Juni eine Carladung Schindeln bei einer Firma in Tacoma, Wash., bestellt. Die Firma lieferte die betr. Schindeln am 20. Juli an die Bahn ab, und dieselben gingen auch los. Unfer Holzhändler wartete lange vergebens auf seine Schindeln, bis kürzlich, wo sie richtig anlangten. Er rechnete nach und fand, daß der Wagon die Strecke Tacoma-Murdock in dreihundneunzig Tagen zurückgelegt hatte, was bei der Distanz (1880 Meilen) eine „Geschwindigkeit“ von etwas weniger als eine Meile die Stunde macht! Das „bietet“ doch gewiß die Wangen;

\* P. B. Shelby von Boisse, Idaho, ist in Omaha als Gast im Barton Hotel. Hr. Shelby war der Kondukteur des ersten Zuges der Union Pacific welcher aus Omaha westlich ging. Zu damaliger Zeit bestand das ganze rollende Eigentum der Union Pacific aus sieben „Vor-Waggons“ sieben „Flach-Waggons“ und zwei Lokomotiven. Diese würden sich neben den jetzt im Gebrauch befindlichen wie Spielzeuge ausnehmen, sagt Hr. Shelby. Zuerst wurde nur Material zum Bau der Eisenbahn befördert, und keine Passagiere. Das erste Stück anderes Frachtgut welches befördert wurde war eine Nähmaschine welche in 1886 von Omaha nach North Bend gebracht wurde. Kurz darauf begann die Gesellschaft, eine Carladung Fracht pro Tag zu befördern; eine gute Leistung nach damaliger Anschauung.

**Acht auf das Datum hinter Euren Namen. Wenn Einzahlungen richtig gebucht sind, wird auch das Datum innerhalb 10 Tagen geändert. Geschieht das nicht, so benachrichtigt man uns bitte sofort.**

### Die Wahl.

Die Republikaner gewannen am Dienstag wieder den Staat; nach den Berichten ist der Hauptkandidat, nämlich der Kandidat für Oberrichter, M. V. Reese, dem demokratischen weit voraus. Unser County wählte fast alle unsere Kandidaten. Hr. Langman besonders bekam eine überwältigende Stimmenmehrheit über Allan für's Amt des Distriktrichters. Hr. Böhm, der republikanische Kandidat für Schatzmeister, war Hr. Lorenzen um einige Hundert Stimmen voraus, und wurde erwählt. Hr. S. A. Edwards, Demokrat, schlug Hr. N. Wasmer, und wird County Assessor. Hr. Henry Henne, Republikaner, blieb Sieger über Hr. Lassen für den Supervisor-Posten, Dist. No. 5. Folgende, zum guten Theil Demokraten, wurden erwählt, da sie keine Gegenkandidaten hatten: Für County Clerk, Geo. Böll Dem.; für County-Richter J. H. Mullin, Dem.; für County-Sheriff, James Dunkel, Dem.; für Superintendent Marg. E. Brown, Rep.; für Coroner, Dr. J. L. Sutherland, Rep.; für Landvermesser, C. A. Baldwin, Rep.; für Supervisor, Dist. No. 6, R. Goehring, Rep. für Friedensrichter, Mr. Abbott und H. E. Clifford, Rep.; und für Konstabler, E. C. McCashland und Emil Wolbach, Rep. Wir wünschten Hr. Lorenzen für Schatzmeister erwählt zu sehen, denn er war unstrittig ein guter Mann für die verantwortliche Stellung. Sonst sind wir im Ganzen genommen mit dem Wahlresultat zufrieden.

### Die finanzielle Situation.

Wie in letzter Woche bereits berichtet, war über das ganze Land große Geldknappheit eingetreten, durch östliche Spekulationen, und erwartete man allgemein, wie auch wir, daß es nur noch 2 oder höchstens 3 Tage andauern würde. Das war jedoch ein Irrthum, denn das Erlangen von Geld aus Europa, wohin man sich sogleich richtete, ging nicht sehr schnell von statten. Deshalb ist die Situation ungefähr dieselbe wie in letzte Woche. Die Banken zahlen noch keine größeren Beträge als \$25 aus, um sich halten zu können bis wieder Geld vom Osten zu erhalten sein wird. Fast alle Banken im Lande thun dasselbe. Glücklicherweise ist das Volk nicht zur Panik geneigt, was die Situation natürlich kritisch machen würde. Im Gegentheil werden immer noch Depositen gemacht, was zeigt daß das Volk den Bankieren noch sein Vertrauen schenkt. Wenn das Publikum sich noch eine Weile gebildet, bis dem Geldmangel abgeholfen ist, dann wird nichts zu befürchten sein.

Viele Depositen waren am Freitag geneigt, das Schlimmste zu befürchten, als sie hörten die Commercial State Bank habe ihre Thüren geschlossen, und man war allgemein erstaunt darüber, weil man die Leiter derselben als ehrliche Leute kannte und wußte, daß sie sich nie zu falschen Spekulationen hergeben würden. Die Leiter der Bank, welche neugierig gefragt, wie alle Leute in derartigen Stellungen in der Woche überarbeitet und viel geplagt waren, erhielten am Donnerstag Abend die Nachricht aus Chariton, Ia., daß dort die First National Sparbank geschlossen sei, und da sie eine beträchtliche Summe in derselben deponirt hielten, erachteten sie es für das Beste, die Thüren zu schließen. Die Bücher der Bank wurden noch am selben Tage von Sachverständigen oberflächlich durchgesehen, und im besten Zustande gefunden. Später erhielt man nähere Einzelheiten über die Bankaffäre in Iowa. Der Kassirer derselben, Frank Crocker, war am Donnerstag von seiner Tochter tot im Bett gefunden worden. Er hatte Selbstmord mittels Morphin begangen. Sorgen über Verluste bei persönlichen Spekulationen soll der Beweggrund gewesen sein. Er hinterließ eine Notiz welche lautete: „Ich kann diese Spannung nicht mehr ertragen.“ Die Bank wurde in gutem Zustande gefunden. Die Befürchtungen der Leiter unserer hiesigen Bank waren also zum Theil grundlos gewesen. Im Bewußtsein ihrer Pflicht, ihre Kunden zu schützen, haben sie alle Zahlungen einstellt, hatten sie den Schritt getan. Staatsbeamte kamen hierher und untersuchten die Bücher einer, mehrere Tage dauernden genauen Untersuchung, und konnten nur

bestätigen, daß die Bank in gutem Stande und nicht fallirt sei. Die Sicherheiten sind der besten Natur. Die Bank wird daher wieder eröffnet. Desliche Finanziers machen die größten Anstrengungen, die gegenwärtige, nie dagewesene Geldkrise zu beenden und alles in's richtige Geleise zu bringen, wozu auch die Regierung in Washington ihre Hand geboten hat, und hoffen wir daß es ihnen gelingen wird und bald genug Geld in Umlauf gesetzt wird, alle Banken ihrer schwierigen Lage zu entheben. Vorläufig heißt's: „Abwarten, Kuchen essen.“

### Der Haß bei den Thieren.

**Vererbte Eigenschaften und die merkwürdigen empirischen Ursachen.**  
Hausthiere wie wilde Thiere zeigen oft allgemeinen Haß gegen andere Arten. Die interessantesten Fälle sind dabei die, welche ererbten Haß zeigen. Die Furcht vor den natürlichen Feinden einer bestimmten schwächeren Art erweist sich als so stark, daß auch die neugeborenen Jungen sie schon empfinden. Alle Rinderherden haßen instinktiv die Hunde. Man kann dies wohl auf die Zeit zurückführen, als die wilden Herden immer in Gefahr waren, von wilden Hunden oder Wölfen angegriffen zu werden, die um die Herden herumzuschlichen und auf jede Gelegenheit warteten, ein hilfloses Kalb von der Herde abzufondern und niederzureißen.

Wie „Kage und Hund“ leben, ist sprichwörtlich geworden. Bei Hausthieren ist es zweifellos ein ererbter Instinkt, dessen Ursprung man heute noch bei einem ihrer größeren Verwandten nachweisen kann. In Indien hat der Tiger tief in den Dschungeln seinen Lagerplatz, und die junge Brut hat nur wenige Feinde. Wenn Bär oder Leopard zufällig über die Spur dieses Lagerplatzes kommen, so ziehen sie sich schnell zurück. Es ist sogar zweifelhaft, ob die große Riesenschlange eines der kleinen Veltgähnen stören würde. Aber die großen Rudel umherstreifender wilder Hunde fürchten sich nicht; sie würden in jedem Falle die Jungen tödten und freffen und der Mutter, wenn sie zurückkehrt, Trost bieten. Die Tigerin weiß dies sehr gut, und sie weiß auch, daß, wenn sie auch ein Dutzend tödten könnte, die anderen sie doch festpacken und ihr das Fleisch herunterreißen würden, unbekümmert darum, ob sie selbst auch dabei erliegen. Eine solche Tigerin wird in der Gefangenschaft jedes andere Thier ohne Zeichen von Haß beobachten; aber wehe dem Hund, der in ihren Bereich kommt; kann sie ihn nicht packen, so wird sich ihr Jörn in Brüllen und wildem Rütteln an den Stäben ihres Käfigs Luft machen.

Der Leopard, der meist im Walde lebt und so leicht den Angriffen der wilden Hunde durch Aufbäumen entgehen kann, theilt dagegen diesen instinktiven Haß nicht, wenn auch der Hund ein Lederbüchse für ihn ist, den er keineswegs verachtet. Das wissen wieder die Hunde gut, und sie legen deutlich Furcht vor den auf Bäumen lebenden Ragethieren an den Tag, während sie Tiger und andere auf der Erde lebende Kagen angreifen.

Die Affen, Löwen und andere Wildthiere haßen die schwarzen Menschen. Als einmal eine Somaltruppe im Londoner Kriftallpalast war und, zu einem Besuche des zoologischen Gartens eingeladen, das Löwenhaus betrat, waren die Löwen wie rasend und brüllten vor Wuth. Die Affen zeigten sich erschreckt und ärgertlich, die Antilopen beunruhigt, und selbst die phlegmatischen wilden Rinder waren erregt. Sie erkannten ihre natürlichen Feinde wieder, die dunkelschäftigen Menschen, die jahrhundertlang in den Dschungeln und im Busche sie gejagt hatten.

In Rio de Janeiro waren unlängst die Gassen für einige Tage mit Bier überfluthet. Da das städtische Gesundheitsamt entdeckt hatte, daß jegliches Bier am Ort ohne Ausnahme einen gesundheitschädlichen Prozentsatz Schwefelsäure enthielt, bewirkte die Behörde die Vernichtung des ganzen zu der Zeit auf Lager befindlichen Bieres.

Frankreich's Parlament ist das theuerste Europas; es kostet dem Lande jährlich ungefahr \$1,500,000 und besteht aus 300 Senatoren und 584 Deputirten, wovon ein jeder jährlich einen Ehrensold von annähernd \$1700 bezieht.



Copyright 1907 by Hart Schaffner & Marx  
**Schwarze Kleidung.**  
Ein schwarzer Anzug kann jeden Tag im Jahr und zu jeder Stunde des Tages getragen werden. Er ist immer kleidsam. Ihr Kost und Weste mit irgend einer Hose tragen, oder die Hose mit irgend einem Rock und Weste.  
**Seid aber vorsichtig!**  
im Kaufen, denn Schwarz zeigt gutes oder schlechtes Schneidern wie kein anderes. Wir haben einfach- und doppelbrüstige schwarze Anzüge, von Tibet, unfinissh Worteds, Cheviot, etc., zu \$10, \$15 bis \$25.  
Feste Farben, handgeschneidert, korrekt geschnitten, und in jeder Hinsicht garantirt.  
**WOOLSTENHOLM & STERNE.**

### Etwas besonderes.

Wir haben einige Instrumente welche vermietet worden sind, sowohl als einige neue mit leicht beschädigten Kästen, welche wir zu außerordentlich niedrigen Preisen offeriren. Wenn Sie gedenken in nächster Zukunft ein Piano zu kaufen, dann wird es sich für Euch lohnen diese zu untersuchen. Unten geben wir einige dieser ausgezeichneten Bargains an.

Ein \$500 Piano für	\$350
Ein \$400 Piano für	\$265
Ein \$375 Piano für	\$233
Ein \$350 Piano für	\$188
Ein \$300 Piano für	\$197
Ein \$300 Piano für	\$157

Alle diese Instrumente sind in erstklassigem Zustand und völlig garantirt in jeder Hinsicht. Wir machen ebenfalls besondere Preise auf unsere neuen Pianos, welche nicht anders als von Interesse für Euch sein können. Dies ist eine herrliche Gelegenheit. Besucht uns und seht selbst.

## ROSS P. CURTICE CO.

218 West 3te Straße.

CASTORIA.  
Die Sorte, die immer gekauft hat  
Trägt die Unter-  
stützung  
von  
*Chas. H. Fletcher*